



Monats gruß

Juni/Juli 2026

für die Gemeinden des
Evang.-Luth. Dekanats Würzburg

Independence Day |

Unabhängigkeit und Freiheit | Dekanatsentwicklung
und Regionalgemeinden



Liebe Leserin, lieber Leser!

Was für eine Veränderung war das, als die USA ihre Unabhängigkeit von der britischen Krone erklärt haben! In ihrer Unabhängigkeitserklärung wollten sie nachvollziehbare Regeln für ihre Veränderungen schaffen, bei denen man sich auf den Schöpfer, also Gott berief. Denn alle Menschen sind gleich.

Nichts ist so beständig wie die Veränderung. Als das Volk Israel einen König haben wollte, hat sich der Prophet Samuel zunächst gewehrt: Gott ist König, kein Mensch. Aber Gott selbst ist kein Traditionalist. Er hat die Veränderung zugelassen und Samuel das Königsrecht dem Volk vortragen lassen: Militärdienst, Frondienst, Steuern und Abgaben. Das Volk wollte trotzdem einen König und bekam Saul (1. Samuel 8).

Heute verändert sich unsere Welt scheinbar viel schneller als früher. Computer und Künstliche Intelligenz schaffen ungeahnte Veränderungen. Vielleicht ist es seit Erfindung des Buchdrucks die größte Veränderung, mehr als alle Revolutionen. Der Buchdruck hat die Welt verändert und war ein wichtiges Instrument für die Veränderungen der Reformation.

Nichts ist so beständig wie die Veränderung. Deshalb ist es unklug, einfach nur zuzusehen. Kleine Korrekturen reichen nicht, wenn die Veränderungen gerade sehr stark sind. Für die Wirtschaft und das Sozialwesen in unserem Land fordert man grundlegende Veränderungen. Manche meinen, es werde viel zu wenig geändert.

Als Kirche sind wir ein Beispiel für große Veränderungen. Wir müssen uns von Gewohntem verabschieden, weil wir sonst die Menschen nicht mehr erreichen. Dazu müssen wir uns unabhängig machen von eingefahrenen Traditionen. Wir brauchen keine Revolution, auch keine Reformation. Wir müssen unsere Strukturen so ändern, dass wir unsere Aufgaben künftig erfüllen können. Dazu erfahren Sie mehr in dieser Ausgabe des Monatsgrußes. Lassen Sie uns darüber im Gespräch bleiben.

Ihr

W. Slenczka

Dr. Wenrich Slenczka, Dekan



TITELFOTO

Unterzeichnet und beschlossen

Foto: Cover designed by Magnific, www.magnific.com



RÜCKSEITE

Schmetterlinge für die Kinder

Foto: Jürgen Dolling

INHALT

SCHWERPUNKTTHEMA Unabhängigkeit und Freiheit 3 – 4

DEKANAT Dekanatsentwicklung und Regionalgemeinden 5 – 6

DEN MENSCHEN IM BLICK Unabhängigkeit – ein christlicher Wert? | Häusliche Gewalt | Beratung Wehrdienst 7 – 9

GOTTESDIENSTE 10 – 11

KONTAKT + TERMIN Kirchenmusik | Bildung | Besondere Gottesdienste 12 – 14

REGIONALES ... in und um Würzburg 15 – 16

MENSCHENKINDER Schriftleitung Monatsgruß | Gebetsraum Schule | Dekanatsmusikschule | CVM | Gemeindeleben 17 – 19



IMPRESSUM

Monatsgruß für die Gemeinden des Evang.-Luth. Dekanats Würzburg | Mitglied des Gemeinschaftswerkes der Evangelischen Presse | Herausgeber und Verlag: Evang.-Luth. Dekanat Würzburg | V.i.S.d.P.: Dekan Dr. Wenrich Slenczka, Schriftleitung: Pfarrer Jürgen Dolling, Mitglieder der Redaktion: Irmgard Fehn, Dorothee Grauer, Claudia Kaufhold, Yvonne Meier (Öffentlichkeitsarbeit Dekanat), Blumi Noll, Petra Retsch | Zuschriften: Monatsgruß Dekanat Würzburg, Friedrich-Ebert-Ring 27a, 97072 Würzburg, Tel.: 09 31 / 7 33 77, E-Mail: monatsgruss.dekanat.wue@elkb.de | Anzeigenverwaltung: Yvonne Meier, Tel.: 01 51 / 27 14 79 41, E-Mail: yvonesusan.meier@elkb.de | Auflage: 9.000 | Nachdruck mit Quellenangabe gestattet | Publikation im Internet unter: www.wuerzburg-evangelisch.de | Druck und Verarbeitung: Print Consulting, E-Mail: boehlerverlag@web.de | Gestaltung: Sigrid Walter | Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: Fr., 3. Juli



Jürgen Dolling.

Foto: privat



Zur Freiheit. Foto: © Thomas Herold / fundus-medien.de

Unabhängigkeit und Freiheit

Riesige Raumschiffe schieben sich endlos über Millionenstädte, Außerirdische, scheinbar unverwundbar, erzeugen Panik und Zerstörung – mit „Independence Day“ lockte Roland Emmerich 1996 viele in die Kinos. Ein Angriff auf unsere Zivilisation, einfach nur mit Tricks, Modellflugzeugen und Pyrotechnik geschickt in Szene gesetzt. Am Ende besiegt Will Smith einen Alien, raucht die „Fat Lady“ und entlässt das Kinopublikum mit einer gehörigen Portion Gänsehautfeeling in die Abendstimmung. Independence Day.

In den USA ist dieser Tag am 4. Juli ein Gedenk- und Feiertag. Vor 250 Jahren wurde die Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten durch den Kontinentalkongress in Philadelphia ratifiziert. Sie bedeutete Unabhängigkeit von der britischen Krone. Heutzutage kann man ins Grübeln kommen, wenn der amerikanische Präsident scheinbar nach Belieben Gewohnheits- und Freiheitsrechte in Frage stellt. Pressefreiheit, die Unabhängigkeit der Gerichte, Demokratie, das waren einst Errungenschaften einer freiheitlichen Gesellschaft. Aber sie müssen verteidigt und bewahrt werden. Independence Day? Ob es wirklich ein Feiertag ist, hängt davon ab, wie frei und unabhängig ihn die Menschen feiern dürfen.

Auch der Glaube führt dazu, einander frei zu begegnen. Das hat in klugen Worten König Charles III. bei seinem Besuch in den USA in seiner Rede vor dem Kongress Ende April zum Ausdruck gebracht: „Für viele hier und für mich selbst ist der christliche Glaube ein fester Anker und tägliche Inspiration, die uns nicht nur persönlich leitet, sondern auch gemeinsam als Mitglieder unserer Gemeinschaft. Nach einem großen Teil meines Lebens, das ich dem interreligiösen Dialog und dem besseren Verständnis gewidmet habe, wurde ich immer wieder bestätigt in meinem Glauben an den Triumph des



König Charles III.

Foto: Wikimedia Commons
gemeinfrei

„Amerika wird niemals von außen zerstört werden. Wenn wir ins Wanken geraten und unsere Freiheiten verlieren, liegt es daran, dass wir uns selbst zerstört haben.“

Abraham Lincoln (1809–1865)
US-amerikanischer Präsident

Lichts über die Dunkelheit. Dieser Glaube inspiriert mich durch den tiefen Respekt, der entsteht, wenn

Menschen verschiedener Glaubensrichtungen einander besser verstehen. Aus diesem Grund ist es meine Hoffnung und mein Gebet, dass wir in diesen stürmischen Zeiten – im Zusammenwirken mit unseren internationalen Partnern – das Umformen von Pflugscharen zu Schwertern stoppen können.“

Über den Zusammenhang von Glaube und Freiheit hat auch Martin Luther nachgedacht. Grundlegend für unsere Kirche ist (unter anderem) seine Schrift mit dem Titel „Von der

„Die meisten Menschen wollen nicht wirklich Freiheit, denn zur Freiheit gehört auch Verantwortung – und davor fürchten sich die meisten Menschen.“

Sigmund Freud (1856–1939)
Begründer der Psychoanalyse

„Gott hat Euren Seelen Flügel verliehen, auf dass sie sich damit in den Himmel der Freiheit und Liebe erheben. Warum schneidet Ihr sie ab und kriecht wie Insekten auf der Erdoberfläche?“

Khalil Gibran (1883–1931)
libanesischer Künstler und Dichter

Titelblatt „Von der
Freihaitt Aines
Christenmenschen“
von Martin Luther.
Gedruckt von Jörg
Nadler, Nürnberg,
1520.

Reproduktion: Wolfgang Sauber,
Wikipedia gemeinfrei



Freiheit eines Christenmenschen“. Seit dem Jahr 1517 diskutierte man die 95 Thesen Luthers gegen den Ablasshandel und für die Reformation der Kirche. Als Papst Leo X. ihm im Juli 1520 mit seiner Bulle „Exsurge Domine“ mit dem Kirchenbann, Lehrverurteilung und Exkommunikation drohte, legte Luther nun noch einmal theologisch seine Überzeugungen dar.

Ausgehend vom Römerbrief des Apostels Paulus formulierte er zwei Leitsätze: „Ein Christenmensch ist ein freier Herr aller Dinge und niemandem untertan.“ Und: „Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.“ Das klingt widersprüchlich. In der Theologie ist es ein Paradoxon und bringt eine tiefe Wahrheit des Glaubens auf den Punkt. Luther hatte lang darum

gerungen, bis er zur Überzeugung gelangte, dass nur die Gnade Gottes einen Menschen gerecht macht, und das kann kein Handel sein. Menschen finden einfach Zuflucht in Gottes unergründlichem Erbarmen. Dieses Angenommensein von Gott bedeutet aber auch Verantwortung für den nächsten Menschen, dem man in Liebe dienen soll:

„Aus dem allem ergibt sich die Folgerung, dass ein Christenmensch nicht in sich selbst lebt, sondern in Christus und seinem Nächsten. In Christus durch den Glauben, im Nächsten durch die Liebe. Durch den Glauben fährt er über sich in Gott. Aus Gott fährt er wieder unter sich durch die Liebe und bleibt doch immer in Gott und in göttlicher Liebe.“ (Martin Luther, Von der Freiheit eines Christenmenschen, Zum Dreißigsten)

„Zu sagen ‚Hier herrscht Freiheit‘
ist immer ein Irrtum oder auch eine Lüge:
Freiheit herrscht nicht.“

Erich Fried (1921–1988)
österreichischer Lyriker, Übersetzer und Essayist

Luthers Schrift erschien zunächst auf Latein (De libertate christiana), wurde aber bald schon übersetzt und als Grundlage für die Reformation der Kirche verstanden. Luthers Überzeugungen verbreiteten sich. Eine Spaltung der Kirche wollte er nicht. Als der Papst am 3. Januar 1521 den Bann über ihn und seine Anhänger verhängte, wurde die Trennung faktisch vollzogen. Das prägt bis heute unsere Kirchen. Für das Miteinander der Konfessionen könnte man die beiden Leitsätze Luthers ebenso heranziehen. Jeder Mensch ist in Glaubensfragen frei und steht allein vor Gott. Unabhängig ist er deswegen nicht. Der Glaube ist immer ein Glaube mit Bindung. Mit Bindung an Gott und an die nächsten Menschen. Deshalb existiert eine Kirche nie nur für sich allein.

Bis heute prägt Luthers Schrift auch unsere modernen Freiheits- und Würdevorstellungen, die Gewissensfreiheit und Verantwortung, sie ist eine Kritik am Leistungs- und Perfektionsdruck und begrenzt religiöse Macht – nur wenige Publikationen sind so bedeutsam.

Jürgen Dolling ■

„Leben allein genügt nicht,
sagte der Schmetterling.
Sonnenschein, Freiheit und eine
kleine Blume muss man auch haben.“

Hans Christian Andersen (1805–1875)
dänischer Dichter und Schriftsteller



Bibel auf dem
Lutherwagen.

Foto: © Christian Weise /
fundus-medien.de

Interview

Dekanatsentwicklung und Regionalgemeinden

„Struktur-“ oder „Veränderungsprozesse“ – unter diesem Sammelbegriff werden im Moment viele gleichzeitig stattfindende Veränderungen in der evangelischen Landeskirche und damit auch bei uns im Dekanat gebündelt. Sie alle haben zum Ziel, in einer sich verändernden Gesellschaft und Kirche Gemeindegemeinschaft zu ermöglichen. Viele Menschen haben Fragen dazu und sind verunsichert. Über diese Fragen habe ich mit dem Präsidium des Dekanatsbezirks Würzburg gesprochen.

? Ein riesiges Wort, das im Moment immer wieder im Gespräch ist, ist die „Dekanatsfusion“. Wer fusioniert mit wem? Was passiert an den aktuellen Dekanatsgrenzen? Und warum wird das gemacht?

Th. Hansen: Das Wort „Dekanatsfusion“ ist nicht ganz richtig. Es werden ja nicht mehrere Dekanate einfach zusammengelegt. Stattdessen überlegen wir anhand der Landkreisgrenzen, wie man sinnvoll aus den neun aktuellen Dekanaten drei neue Dekanate gründen kann. Das gibt uns die Chance, ganz neu anzufangen. Wichtig ist mir dabei, dass eine neue Einheit entsteht, in der alle auf Augenhöhe zusammenarbeiten können.

Dekan Slenczka: Würzburg wird zum südlichen Dekanat gehören. Dazu werden derzeit Gespräche mit Kitzingen, Castell und Markt Einersheim geführt. Bei den Grenzen orientieren wir uns an den Landkreisen, wobei sich wahrscheinlich die nördliche Grenze verschieben wird, sodass die Pfarrei im Main-Werntal und Billingshausen, soweit sie im Landkreis MSP liegen, künftig zu einem anderen Dekanat gehören werden. An anderen Grenzen stehen noch Gespräche aus. Was das für Markt Einersheim bedeutet, das zum größten Teil in Mittelfranken liegt, ist noch offen und wird diskutiert. Ziel der Landeskirche ist es, mit weniger Dekanaten den Verwaltungsaufwand zu verschlanken, denn die eigentliche Arbeit findet auf Gemeindeebene statt. Für mich als Dekan ist es zudem entlastend, dass wir künftig zu zweit das Dekanat leiten können.

? Auch die Struktur der Gemeinden und Pfarreien wird sich nochmal verändern und vergrößern. Was verbirgt sich hinter dem Wort „Regionalgemeinde“ und wie wird das funktionieren?

R. Neuhauser-Riess: Unsere Kirchengemeinden sollen künftig in Regionalgemeinden zusammenarbeiten. Das kann man sich wie eine große Pfarrei mit vielen Kirchengemeinden und mit einem Team von Hauptamtlichen vorstellen. Die Regionalgemeinde soll ein gemeinsamer seelsorgerischer Raum sein, als juristische Person Rechtsfähigkeit erhalten und die Kirchengemeinden in Verwaltungsangelegenheiten entlasten. Sie soll die Arbeitgeberfunktion übernehmen und perspektivisch ein gemeinsames Pfarramt einrichten. Kirchengemeinden bleiben

jedoch Körperschaften mit eigenem Eigentum und können weiterhin eigene Ortsvorstände bilden.

Th. Hansen: Wie die Regionalgemeinden im Detail aussehen und funktionieren sollen, muss noch bei der Herbsttagung der Landessynode geklärt werden. Bis dahin können wir keine endgültigen Regelungen treffen. Wichtig ist es aber, schon jetzt darüber nachzudenken und mit den Kirchengemeinden ins Gespräch zu kommen, wie die Regionalgemeinden zusammengesetzt sein könnten und wo sich Möglichkeiten zur Zusammenarbeit ergeben. Deswegen haben wir im Präsidium dazu als Diskussionsgrundlage einen Vorschlag erarbeitet. Eine wichtige Station in dieser Diskussion war die Dekanatsynode am 18. April, als wir in Gruppen intensiv über diesen Vorschlag nachgedacht und uns ein vergleichbares Modell aus Sachsen angeschaut haben. Das war sehr ermutigend.

Dekan Slenczka: Unser Vorteil ist, dass wir schon in kleineren Kooperationsräumen und neuen Pfarreien die Zusammenarbeit erprobt haben. Wir können auch jetzt schon Vakanzen mit dem Team einer Region vertreten.

? Was geschieht denn mit den kirchlichen Gebäuden? Es gibt ja die Auflage, einige Kirchen, Gemeindehäuser und Pfarrhäuser abzugeben und den verbleibenden Bestand zu erhalten ... was wird denn nun mit „meinem Kirchturm“?

R. Neuhauser-Riess: Kirchliche Immobilien sind ein besonderer Schatz, bedeutende Kulturgüter und zentrale Orte unserer Gemeinschaft. Aufgrund der finanziellen Situation unserer Kirche ist es leider zunehmend schwierig, sie zu unterhalten. Daher wurde eine Gesamtstrategie mit einer Konzentration auf Gebäude nötig, deren Erhalt weiter landeskirchlich gefördert wird. Im dekanatsweiten Durchschnitt werden dies langfristig etwa 50 Prozent der Pfarrdienstwohnungen, Pfarrämter, Gemeindehäuser und Kirchen sein. Bei der anderen Hälfte dieser Gebäude müssen alternative Finanzierungskonzepte oder eine Transformation in den Blick genommen werden. Ohne Beschönigung: dies geht mit schweren und schmerzlichen Entscheidungen vor Ort und im Dekanatsausschuss einher, um die hart gerungen wird. Zum Glück gibt es bereits Beispiele, wo mutige Wege zu Aufbrüchen und zu

einer neuen Profilierung der kirchlichen Arbeit in der Region geführt haben.

Th. Hansen: Was wird in Zukunft „mein Kirchturm“ sein? Macht sich kirchliches Leben zwingend an einem bestimmten Gebäude fest? Kirche findet da statt, wo wir uns im Namen Jesu treffen. Wir werden mehr Flexibilität brauchen, von manchem vertrauten Gebäude Abschied nehmen müssen. Und zugleich dürfen wir darauf vertrauen, dass Gottes Geist an jedem Ort, „an jedem Kirchturm“ wirkt. Die Erfahrungen in meiner Kirchengemeinde, in der wir diesen Weg schon ein Stück gegangen sind, machen mir Mut.

? Die Zusammenarbeit in den neuen Regionalgemeinden und in den überlegten Kirchenräumen muss auch im Team der Hauptamtlichen gut geplant sein. Wie funktioniert das gut, sodass von Jugendarbeit über Gottesdienste und Kasualien wie Taufe und Beerdigungen alles immer noch stattfinden kann?

Dekan Slenczka: In jeder Regionalgemeinde wird es mindestens fünf volle Stellen geben, die durch mindestens zwei Berufsgruppen besetzt werden (Ordinierte müssen auf jeden Fall dabei sein). Das heißt, es wird nicht mehr eine einzelne Gemeinde „ihren Pfarrer“ oder „ihre Pfarrerin“ haben. Dazu fehlen uns einfach die Leute. Aber jede Gemeinde hat an der Arbeit des ganzen Teams teil. Es wird deshalb wichtig sein, dass die Aufgaben klar aufgeteilt werden, sodass die Gemeinden wissen, wen sie für welches Anliegen ansprechen können. Auf keinen Fall soll die Beziehung zwischen Gemeinde und Hauptamtlichen verloren gehen. Sie wird sich ändern, aber nicht aufhören. Sie würde aufhören, wenn wir ohne Teams zu bilden nur noch einen Teil der Stellen besetzen könnten. Das gäbe große Lücken im Dekanat. Ebenso müssen die Aufgaben auf die Gemeinden verteilt werden. Wenn wir weniger werden, wird nicht mehr jede Gemeinde alles anbieten können. Wie bei den Hauptamtlichen soll auch jede Gemeinde möglichst die Aufgaben übernehmen, die sie am besten wahrnehmen kann. So kann alles angeboten werden, aber an verschiedenen Orten.

Mit einem gemeinsamen Pfarramt kann es auch Öffnungszeiten während der ganzen Woche geben, sodass immer jemand erreichbar sein wird. Es ist auch möglich, innerhalb einer Regionalgemeinde Unterregionen zu bilden, wenn das für die Zusammenarbeit gut ist.

? Welche Chancen und Risiken sehen Sie noch in all den Veränderungen?

R. Neuhauser-Riess: Wichtig ist, dass unsere Gemeinden nicht gegeneinander, sondern miteinander gestalten. Dazu müssen wir gut kommunizieren und die Sorgen und Ängste der Menschen in unseren Gemeinden ernst nehmen. Wir sind alle zusammen aufgefordert, die Prozesse klug, zielgerichtet und mit Mut und Tatkraft anzugehen. Eine große Chance liegt darin, durch strukturelle Verbesserungen, Kooperationen und Entlastung bei Verwaltungsaufgaben mehr Freiraum für inhaltliche Arbeit in den Kirchengemeinden vor Ort zu gewinnen.

Th. Hansen: Jeder Mensch und die Gesellschaft insgesamt verändern sich, jeden Tag ein kleines bisschen. Kein Mensch lebt seinen Glauben mehr so, keine Gemeinde funktioniert mehr so wie vor fünfzig oder hundert Jahren. Deswegen ist eine Kirche, die sich nicht verändern will, eine sterbende Kirche. Ich möchte auch in Zukunft eine quicklebendige Kirche mit vielen Menschen, die ihren Glauben an Gott so leben, dass sie ihm nahe sein können, dass sie „begeistert“ sind und dass sie damit automatisch zum Vorbild werden. Und ich bin zuversichtlich, dass all diese Veränderungen, auch wenn man sie vielleicht zunächst als schmerzlich empfinden kann, dazu beitragen, dass wir Christinnen und Christen auch in Zukunft die gute Botschaft von Gott leben und zu den Menschen bringen können.

Dekan Slenczka: Veränderungen sind meist auch schmerzlich. Aber gerade die Regionalgemeinden bieten eine Chance. Denn sie machen uns deutlich, dass wir gemeinsam Kirche sind und nicht jeder Kirchturm für sich.

Das Interview führte Yvonne Meier. ■

ANZEIGE

Diakonie 
Würzburg



Wir kümmern uns!

Versorgung zu Hause
Ambulanter Pflegedienst
Tel. 0931 354 78-0

Stationäre Versorgung
Evang. Wohnstift St. Paul
Tel. 0931 614 08-0

Gerontopsych. Facheinrichtung
Matthias-Claudius-Heim
Tel. 0931 880 60-0

Altenhilfe & Pflege

24 Stunden Pflege-Notruf:
01801 110 220

www.diakonie-wuerzburg.de



Wohnanlage
in Reichenberg.

Fotos: Diakonisches Werk
Würzburg



Persönliche Unabhängigkeit – ein christlicher Wert?

Unsere Gesellschaft sieht Abhängigkeit eher als Schreckgespenst: Hilfe zu brauchen *fühlt sich* schlechter an – und *kommt* auch schlechter an – als „es allein zu schaffen“. Nützlich zu sein, erfüllt mit Selbstwert, wer dagegen andere nötig hat, hat mit Abwertung zu kämpfen. Oft sind die Unwerturteile der Betroffenen über sich selbst nicht minder hart als die ihrer Mitmenschen. Wer die allgemein erwartbaren Gegen„leistungen“ wie körperlich fit und zupackend zu sein oder freigiebig Mittel vergeben zu können, nicht bieten kann, wer Unterhaltsamkeit oder ein gewisses gesellschaftliches Renommee nicht auf der „Haben“-Seite verbuchen kann, der scheint weniger wert zu „sein“. Entgegen biblischer Grundwerte lautet der Mainstream immer noch: „Haste was, biste was“.

Den Menschen zum Mitmenschen aufrichten

Für den Gott Israels allerdings, den Jesus in seinem Leben verkörperte, ist der lebenslang schon Lahme, die verwaiste alte Mutter, der ansteckend Kranke, die sozial geächtete Unverheiratete und das vermeintlich nur störende Kind DER Mensch seiner höchsten persönlichen Zuwendung schlechthin. Wer Jesu Aufmerksamkeit brauchte, bekam sie, oft sogar ohne Bittstellung, und immer war damit eine Rückführung in die Gesellschaft verbunden. Es ging Jesus erkennbar nicht darum, einen autarken Menschen herzustellen, der die anderen nicht mehr brauchen würde. Während heute Jugendwahn und Wellnesskult den Eindruck vermitteln, man rette die eigene, selbstbestimmte Handlungsfähigkeit am besten durch längstmögliche eigene Stärke, zielte sein Handeln vielmehr darauf ab, Geschwächte und Randständige so zu berühren, aufzurichten und einzubeziehen, dass sie wieder „gemeinschaftsfähig“ wurden, und zwar gleichermaßen aus Sicht der Betroffenen selbst wie auch ihrer teilnahmslosen oder gar abweisenden Mitmenschen. Wenn Jesus den einzelnen Menschen anschaute, hatte er immer auch eine menschlichere Gesellschaft im Blick, die individuelle und soziale Belange ausbalancieren konnte, in der jeder etwas zählte, der Schwache erst recht, und in

der körperliche, seelische oder soziale Benachteiligungen im Zusammenschluss überwunden oder mitgetragen werden konnten.

Gemeinsam statt einsam

Konkrete Wege in diese Richtung werden zum **Beispiel in Reichenberg** eingeschlagen, wo die Diakonie schon vor Jahren mit weiteren Partnern eine Seniorengemeinschaft mit 16 Mietwohnungen in einem Haus in zentraler Dorflage errichtet hat. Dort leben ältere Menschen unter Einbeziehung von Verwandten und ehrenamtlich Mitwirkenden sowohl eigenständig als auch in häuslicher Gemeinschaft zusammen. Alles ist so organisiert, dass, wer medizinisch-pflegerische Hilfe, Haushaltsunterstützung oder Einkaufshilfen benötigt, diese erhalten kann. Die bestmögliche Förderung der Eigenständigkeit funktioniert hier gerade im Zusammenschluss.

Einer von uns

Von ähnlichen Grundgedanken getragen ist auch das **Ambulant Betreute Wohnen**, bei dem Erwachsene, die aufgrund verschiedener, meist im psychischen Bereich liegender Gründe ihren Alltag nicht allein schaffen, persönlich begleitet werden. Sie bekommen ein eigenes Zimmer oder eine eigene Wohnung vermittelt, wo sie regelmäßig fachlich betreut und zudem in Gruppenangebote einbezogen werden. Derzeit werden etwa 140 Personen im gesamten Würzburger Stadtgebiet von der Diakonie ambulant betreut. Bei manchen würde man es nicht vermuten, bei manchen ist die harte Geschichte sichtbarer, ihnen allen aber gilt: Sie sind wieder einer und eine von uns. Wo das gelingt, wird nicht allein die eigene wieder gewonnene Unabhängigkeit (von Not, Drogen, Krankheit ...) gefeiert, sondern auch das wieder freier atmende „Wir“. Das ist wirklich wertvoll und aus Sicht des Christenmenschen DER Weg in die Freiheit.

Claudia Kaufhold ■

Häusliche Gewalt – Diakoniebeauftragte der Kirchengemeinden informierten sich



Diakoniebeauftragte aus elf evangelischen Kirchengemeinden informierten sich im EBZ der Diakonie über Therapieformen, Gesprächstechniken und vielfältige Hilfsmittel in der pädagogisch-therapeutischen Hilfe für Kinder und Jugendliche.

Das Bundesinnenministerium erklärt zum Thema „Häusliche Gewalt“ auf seiner Webseite: „Alle drei Tage wird eine Frau von ihrem Partner oder Ex-Partner getötet. Häusliche Gewalt gibt es in allen sozialen Schichten – und sie hat in den letzten Jahren zugenommen.“ Dennoch ist der Schutz der Menschen, die häusliche Gewalt erleben, in hohem Maße unzureichend. Plätze in Frauenhäusern sind rar, Wartezeiten lang, Beratungsstellen geraten immer wieder an ihre Grenzen. Daher nahm die diesjährige Frühjahrssammlung des Diakonischen Werkes Bayern das Thema nach sechs Jahren wieder in den Focus. Anlass genug für die Diakoniebeauftragten der evang.-luth. Kirchengemeinden, sich fachlich zu informieren.

Das Evangelische Beratungszentrum (EBZ) in der Stephanstraße 8 ist eine Anlaufstelle, in der zu allen Fragen der kindlichen Entwicklung und des familiären Zusammenlebens beraten wird. Kinder, Jugendliche, Eltern, Familien, Paare, Erwachsene finden dort unabhängig von Religion, Nationalität und Lebensform kostenlos fachlichen Rat und Unterstützung. Dort arbeitet auch Sozialpädagogin Annika Lehmann. Sie führte die Beauftragten aus elf Kirchengemeinden im März durch die Beratungszimmer und Gruppenräume der Einrichtung und stellte Ansätze vor, mit denen auf unterschiedliche Probleme bei Partnerschaft, Kindererziehung oder Lebenskrisen eingegangen wird.



Wegschauen schützt nicht vor Schlägen

Woran sich häusliche Gewalt erkennen lässt und wie ihr begegnet werden sollte, bildete den Schwerpunkt des Abends im EBZ. Lehmann erläuterte, welche körperlichen Auffälligkeiten, Angaben wie häufige „Unfälle“, aber auch veränderte Verhal-

Besuch der Diakoniebeauftragten im Evangelischen Beratungszentrum in der Stephanstraße. V. li.: Annika Lehmann, Sozialpädagogin (BA) und Systemische Beraterin (DGSF) vom Evangelischen Beratungszentrum im angeregten Gespräch mit Dr. Astrid Maß-Harhausen, Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und stellv. Diakoniebeauftragte Hoffnungskirche Versbach. Fotos: Monika Berger

tensweisen zusammen mit weiteren Elementen, Indizien dafür sein könnten, dass Gewalt im Spiel sein könnte. Hier gälte es, sensibel zu signalisieren, was man wahrnehme und Hilfe anzubieten. Sie verwies auf Polizei, weitere Fachstellen und das „Hilfetelefon – Gewalt gegen Frauen“ (Tel. 116 116). Die Diakoniebeauftragten brachten ihrerseits konkrete Erfahrungen aus dem persönlichen oder gemeindlichen Leben ein. Als immer noch aktuell empfanden die Teilnehmer den Diakoniefilm: „Weil Wegschauen nicht vor Schlägen schützt – Hilfen bei häuslicher Gewalt“. Er war anlässlich der Sammlung 2020 entstanden und ist im Internet abrufbar. Erschüttert waren die Teilnehmenden

von den dort vorgetragenen Angaben des Polizeisprechers Enrico Ball, wonach statistisch gesehen in Unterfranken fünf bis sechs Fälle häuslicher Gewalt pro Tag erfasst würden.

Kinder sind immer mitbetroffen

Auch Kinder erleiden körperliche Gewalt, und sie sind immer mitbetroffen, wenn sie zuhause Gewalt miterleben. Sie wachsen in Angst und Unsicherheit auf, was schwere Folgen für ihre Persönlichkeitsentwicklung haben kann.

Claudia Kaufhold ■

Beratung Wehrdienst

Seit Anfang des Jahres erhalten Frisch-Volljährige ein Schreiben zur Wehrrfassung der Bundeswehr. Während die Männer diesen Brief verpflichtend beantworten müssen, ist das für die Frauen freiwillig. Für die jungen Erwachsenen ist der richtige Umgang mit diesem Thema oft keine leichte zu beantwortende Frage. Deshalb bietet die ELKB seit Anfang des Jahres das Beratungsangebot „Kirche an deiner Seite“ in Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle Kokon in Nürnberg und der Evangelischen Jugend an. Etwa 40 Hauptberufliche in Bayern, darunter auch Diakon Dennis Stephan aus unserem Dekanat Würzburg, haben sich schulen lassen und beraten ergebnisoffen junge Menschen in dieser Gewissensfrage. Gerade in der Jugendarbeit ist dieses Thema inzwischen omnipräsent.



Diakon Dennis „Dendo“ Stephan.

Foto: Thomas Hansen

KONTAKT Diakon Dennis („Dendo“) Stephan:
Tel. 01 51 / 58 78 19 62
E-Mail: dennis.stephan@elkb.de
www.kirche-an-deiner-seite.de



Diakonie Würzburg

Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit und Flüchtlings- und Integrationsberatung: Friedrich-Ebert-Ring 24 | 97072 WÜ | Tel.: 09 31 / 8 04 87 47 | Fax: 09 31 / 8 04 87 32 | E-Mail: info.kasa@diakonie-wuerzburg.de | Internet: www.diakonie-wuerzburg.de / kasa

Telefonseelsorge: Tel.: 08 00 / 1 11 01 11 und 08 00 / 1 11 02 22

Pflegenotruf: Tel.: 0 18 01 / 11 02 20

Fachstelle Suizidberatung: Tel.: 09 31 / 57 17 17

Evang. Sozialstation: Würzburg: Tel.: 09 31 / 35 47 80 und 09 31 / 35 47 81 (Heidingsfeld) | Geroldshausen und Reichenberg: Tel.: 09 31 / 66 07 33 08 | Altertheim, Steinbach: Tel.: 0 93 07 / 5 53 | Uettingen, Remlingen, Billingshausen: Tel.: 0 93 69 / 85 48 | Thüngen, Karlstadt: Tel.: 0 93 60 / 8 89

Offene Behindertentherapie OBA: Tel.: 09 31 / 8 04 87 48

Evangelische Kinder-, Jugend- und Familienhilfe: Lindleinstr. 7, Würzburg | Tel.: 09 31 / 2 50 80-0 | E-Mail: info@ekjh.de | Internet: www.ekjh.de

Jugendtreff Grombühl: Petrinistr. 7, WÜ-Grombühl | Tel.: 09 31 / 2 21 11

Alleinerziehendenberatung: Friedrich-Ebert-Ring 24, Würzburg | Tel.: 09 31 / 8 04 87 90

Evang. Beratungszentrum (EBZ): Erziehungs-, Familien-, Ehe- und Lebensberatung: Stephanstr. 8, Würzburg | Tel.: 09 31 / 30 50 10 | E-Mail: ebz@diakonie-wuerzburg.de

Schwangerschaftsberatung im EBZ: Theaterstr. 17, Würzburg | Tel.: 09 31 / 4 04 48 55 | E-Mail: ebz.ssb@diakonie-wuerzburg.de

Hauptbahnhof Würzburg: **Bahnhofsmision** | Tel.: 09 31 / 73 04 88 00 | **Streetwork Würzburg und Underground** | Tel.: 09 31 / 4 65 28 43

Sozialpsychiatrischer Dienst: Tel.: 09 31 / 41 30 89 (Würzburg), 0 93 21 / 2 27 10 (Kitzingen), 0 93 31 / 80 43 35 (Ochsenfurt)

Zentrale Beratungsstelle für Wohnungslose: Wallgasse 3, Würzburg | Tel.: 09 31 / 3 21 02 13

Zentrale Beratungsstelle für Straftatlassene: Wallgasse 3, Würzburg | Tel.: 09 31 / 3 21 02 18

Wärmestube: Rüdigerstr. 2, Würzburg | Tel.: 09 31 / 1 50 23

Kurzzeitübernachtung für wohnungslose Männer: Wallgasse 3, Würzburg | Tel.: 09 31 / 3 21 02 25

Johann-Weber-Haus: Haugerring 4, Würzburg | Tel.: 09 31 / 3 21 02-0

Schuldner- und Insolvenzberatung: Neubaust. 40, Würzburg | Tel.: 09 31 / 3 22 41-30

Brauchbar gGmbH – Sozialkaufhaus: Grombühlstr. 52, Würzburg | Tel.: 09 31 / 23 00 98-0 | Fax: 09 31 / 23 00 98-90

WAT – Würzburger Arbeitslosenberatung und -treff: Burkarderstr. 14, Würzburg | Tel.: 09 31 / 78 01 22 53 | Beratungstermine nach Vereinbarung | Öffnungszeiten des WAT-Treffs: Di. und Fr., 13.00–17.00

| | Sonntag, 7. 6. 1. So. nach Trinitatis | Sonntag, 14. 6. 2. So. nach Trinitatis | Sonntag, 21. 6. 3. So. nach Trinitatis |
|--|--|---|---|
| St. Stephan Innenstadt | 8.00 Müller-Stach 10.00 Müller-Stach | 10.00 Konfirmation M.-Stach/Richter | 8.00 L. Slenczka 10.00 L. Slenczka |
| Gnadenkirche Sanderau | 10.00 M. Fritze | 10.00 W. Slenczka | 10.00 A Dolling |
| St. Johannes Innenstadt | 10.00 A | 10.00 Beck/Biller | |
| Immanuelkirche Unterdürrbach | | | 10.00 Richter/Slenczka |
| Deutschhauskirche | 9.30 Rothmann | 9.30 Rothmann/Vincent 17.00 Konfiandacht | 9.30 A v.d. Pahlen 11.00 U&D ök. Vincent/Hose |
| Erlöserkirche Zellerau | 11.00 Rothmann | | |
| Martin-Luther-Kirche Frauenland | 10.00 Burger | 10.00 Dietz | 10.00 Natzschka |
| Auferstehungskirche Keesburg | 10.00 A K | 10.00 Acksteiner | 19.00 Conrad |
| Apostelkirche Gerbrunn | 10.00 Lang | 11.00 Conrad | 10.00 A Schlüter |
| Friedenskirche Rottendorf | 9.30 Acksteiner | 9.30 Conrad | 9.30 A Jubelk. Acksteiner |
| Gethsemanekirche Heuchelhof | | | |
| St. Paul Heidingsfeld | 9.30 Klöss-Schuster | 9.30 Groß | 9.30 Klöss-Schuster |
| Lukaskirche Steinbachtal | 11.00 Klöss-Schuster | 11.00 Team | 11.00 Klöss-Schuster |
| Trinitatiskirche Rottenbauer | 18.30 Bamberger | 10.00 Bamberger Sportpl. | 10.00 Bamberger |
| Thomaskirche Grombühl | 10.00 A Fischer | 10.00 P. Meyer | 10.00 GK C. Kaufhold |
| Hoffnungskirche Versbach | 10.15 A Schrick | 10.15 Schrick/Team | |
| Bekennniskirche Rimpar | | | 10.15 H. Lukas |
| Ökumenisches Zentrum Lengfeld | 11.00 Hofmann-Kasang | 9.30 A S. Meyer | 9.30 Gortner |
| St. Markus Estenfeld | 9.30 Hofmann-Kasang | 9.30 Hofmann-Kasang | |
| Kürnach Wegkapelle | | | 14.00 F Hofmann-Kasang |
| Evangelische Studentengemeinde | 19.00 | 19.00 | 19.00 |
| Landeskirchliche Gemeinschaft | 18.00 Welzenbach | 18.00 Zimmermann | 18.00 Wagner |
| Höchberg MK | | | |
| Höchberg BGH | 10.00 GK Kohl | Sa 16.30 K Tauferinnerung | 10.00 F D. Fenske/Team |
| Hettstadt St. Sixtus | | | |
| Eisingen | 10.00 Schmitt 15.30 K Müller-Oldenburg | 10.00 GK Stephan Erbachshof | 10.00 Müller-Oldenburg |
| Oberaltertheim | 10.00 Männer | | |
| Unteraltertheim | | | 10.00 Franke-Lissok |
| Steinbach | | | |
| Veitshöchheim | 10.00 A Riedel | 10.00 Herbolzheimer | 10.00 Riedel |
| Zell | | | |
| Reichenberg | 9.00 Schrodt | 10.00 ök. Feuerwehrhaus | 10.15 ök. |
| Uengershausen | 10.15 Schrodt | | 9.00 Penßel |
| Albertshausen | | 10.15 Weber-Henzel | |
| Lindflur | | 9.00 Weber-Henzel | |
| Fuchsstadt | 9.00 Schlör | | 10.15 Schlör |
| Geroldshausen | 10.15 Krämer | | 18.00 A J. Maier |
| Röttingen | | 9.00 Badstieber | |
| Giebelstadt | 10.00 K Kigo-Team | 10.15 Badstieber St. Osw. | 10.00 K Kigo-Team |
| Herchsheim | 10.15 Schlör | | 9.00 Schlör |
| Lindelbach | 10.45 Schmidt | | |
| Randersacker St. Urban | | | |
| Westheim | 9.30 Schmidt | | 10.45 Krauß |
| Winterhausen | | | 9.30 Krauß |
| Sommerhausen | 9.30 K. Meyer | 10.00 Maier Winzerhof | 9.30 Maier 11.00 F Maier/Team |
| Eibelstadt | | | |
| Ochsenfurt | 9.30 A Müller | 9.30 GK Müller | 9.30 Müller |
| Erlach | | | |
| Billingshausen | 9.00 Gitter | 10.30 K Team | 9.00 Hörning |
| Remlingen St. Andreas | 10.30 | 10.30 | 10.30 |
| Uettingen | 10.30 | | 10.30 Hörning |
| Karlstadt | 9.00 Hamann St. Vitus | 10.30 Kringel | 10.30 Eckle |
| Thüngen | 9.00 Eckle | | 12.00 Schneider |
| Arnstein | 10.30 Eckle | | |

| Sonntag, 28. 6. 4. So. nach Trinitatis | Sonntag, 5. 7. 5. So. nach Trinitatis | Sonntag, 12. 7. 6. So. nach Trinitatis | Sonntag, 19. 7. 7. So. nach Trinitatis | Sonntag, 26. 7. 8. So. nach Trinitatis |
|--|---|--|--|---|
| 10.00 Mozartfest-GD Slenczka/Sachs | 8.00 A Dolling 10.00 A Dolling | 11.00 Sommerfest | Sa 17.00 Dolling/Slenczka | 8.00 L. Slenczka 10.00 L. Slenczka |
| 19.00 Müller-Stach | 10.00 Müller-Stach | | | 10.00 Müller-Stach |
| 11.00 Johannisteam | 10.00 A Beck | 10.00 A Richter | 10.00 Wollschläger | 10.00 Richter |
| | | | | |
| 9.30 Vincent/Spöckl 17.00 engl. Vin./Dünzk. | 9.30 Pieper | 10.00 Rothmann/Vincent | 10.00 Vincent St. Burkard | |
| 11.00 F Rothmann | 11.00 Pieper | | 11.00 Rothm. mit Frühst. | 18.00 Vincent Umweltstat. |
| 10.00 F Natzschka | 10.00 A Natzschka | 10.00 Natzschka | 10.00 Burger | 10.00 Natzschka |
| 10.00 Tschach | 10.00 GK Tschach/Team | 10.00 Tschach | 19.00 Acksteiner | 10.00 ök. Gewinner/Pöhl- mann St. Alfons |
| 10.30 K Kigo-Team 11.00 Conrad | 10.00 A C. Konrad | 10.30 F | 9.30 K 10.00 Acksteiner | 11.00 Conrad |
| 19.00 Team | 9.30 Conrad | 9.30 Acksteiner | 9.30 Schlüter | 19.00 Team |
| 10.30 K Kühner-Graßmann | 18.30 Bamberger | 10.30 Graßmann | 10.30 Kühner-Graßmann | 10.30 Bamberger |
| 9.30 A. Fritze | 9.30 A Klöss-Schuster | 10.00 F Klöss-Schuster | 9.30 Klöss-Schuster | 10.00 Kl.-Sch. Salmannst. |
| 11.00 A. Fritze | 11.00 A Klöss-Schuster | | | |
| | | 9.15 A | 9.15 | 9.15 |
| 10.00 K. Buchner | 10.00 A Fischer | 10.00 Fischer | 10.00 P. Meyer | 10.00 GK M. Lang |
| 10.15 C. Schwarz | 10.15 F Schrick/Team 17.00 Andacht Gem.-Fest | | 10.15 Schrick | 10.15 W. Slenczka |
| | | 9.00 ök. Schrick/Dario St. Peter und Paul | 10.30 K ök. Team Bischof- Schmitt-Haus | |
| 10.00 F ök. | 9.30 S. Meyer | | 9.30 A S. Meyer | 10.00 Meyer/Fritsch/Reder |
| 9.30 A Gortner | 15.00 M Hofmann-Kasang | 9.30 Meyer/Fritsch/Team vor Kürnachtalhalle | | 9.30 A Hofmann-Kasang |
| | | | 11.15 Hofmann-Kasang | |
| 19.00 | 19.00 | | 19.00 | 19.00 |
| 18.00 Wagner | 18.00 Wagner | 18.00 Wagner | 18.00 Wagner | 18.00 Wagner |
| 10.00 GK S. Fenske | | | 10.00 ök. S.+D. Fenske/ Pater Bobin Marktpl. | |
| | 10.00 GK A D. Fenske | 10.00 F ök. Stephan/Team/ Spöckl St. Norbert | | |
| | | | | 10.30 GK ök. S. Fenske/ Lohrey |
| 10.00 Hüttner | 10.00 Sauer | 10.00 F Müller-Oldenburg | 10.00 A Müller-Oldenburg | 10.30 Müller-Oldenburg Festplatz |
| 10.00 Korn | 14.00 F Männer | | 10.00 Männer | |
| | | 10.00 Franke-Lissok | | 10.00 Männer Steinbruch |
| | 10.00 Männer | | | |
| 10.00 Riedel | 10.00 A Riedel | 10.00 A. Schneider | 10.00 Riedel | 10.00 F Bindner |
| | | | | |
| | 9.00 Weber-Henzel | | 10.15 Penßel | |
| 10.00 K | 10.15 A Weber-Henzel | | 9.00 Penßel | 10.00 K |
| 9.00 Penßel | | 10.15 Penßel Schwimmb. | | 9.00 Penßel |
| 10.15 A Penßel | | | | 10.15 Penßel |
| | 10.15 A Gottschling | | 10.15 Schrodtt | |
| | 10.15 Badstieber | | 18.00 Badstieber | |
| | 10.00 ök. Schrodtt Modellflugplatz | | | |
| 10.15 A M Schlör Wiese | 10.00 K Kigo-Team 10.15 Schlör Pavillon | 10.15 Oehler St. Oswald | 10.00 K Kigo-Team 9.00 Schrodtt | 11.00 ök. Schlör Geyerb. |
| 11.00 ök. Lütgenau | 10.45 Lütgenau | | 9.30 Lütgenau 19.00 Lütgenau | |
| | | 10.45 Lütgenau/Team 9.30 Lütgenau | | 10.45 Lütgenau |
| 9.30 GK Lütgenau 9.30 Maier | 9.30 A Lütgenau | 9.30 A Maier 20.00 JugendGD am Main | 10.45 F Lütgenau 9.30 Maier | 9.30 GK Lütgenau 10.30 F Maier |
| 10.45 Maier | 10.45 Maier Mainlände | | 10.45 Maier | 10.30 |
| 14.00 Festgottesdienst | 9.30 A Müller 11.00 Nikolauskapelle | 9.30 Müller | 9.30 Schmidt | 9.30 Müller |
| | | | | 11.00 Müller |
| 10.30 Thorenz St. Peter Leinach | 9.00 Schlumberger | | 9.00 Hörning | 10.30 Racherbäumer Dorf- gemeinschaftshaus |
| | 10.30 | 10.30 | | |
| 9.00 Gitter | | | | |
| 10.30 F Kringel | 9.00 Morgenst. St. Vitus 9.00 Kringel 10.30 Kringel | 10.30 A Schneider 9.00 Schneider | 18.00 Schn. Weinb. Retzst. 18.00 Schn. Weinb. Retzst. | 11.00 ök. Kringel U&D 19.00 Schneider |



KONTAKT

IHR EVANGELISCHES DEKANAT

Evang.-Luth. Dekanat: Friedrich-Ebert-Ring 27a | 97072 WÜ |
Tel.: 09 31 / 3 54 12-0 | E-Mail: dekanat.wuerzburg@elkb.de |
www.wuerzburg-evangelisch.de

Spendenkonto: IBAN DE49 7903 0001 0000 0011 59

**Dag-Hammarskjöld-Gymnasium – Evangelisches Gymnasium
Würzburg:** Frauenlandplatz 5 | 97074 WÜ | Tel.: 09 31 /
2 60 23-0 | E-Mail: info@evdhg.de | www.evdhg.de

Dekanatsmusikschule: Zwinger 3c | 97070 WÜ |
Tel.: 09 31 / 3 54 12-30

Evang. Jugendwerk: Friedrich-Ebert-Ring 27b | 97072 WÜ |
Tel.: 09 31 / 79 62 57 10 | E-Mail: info@ej-wuerzburg.de |
www.ej-wuerzburg.de

Evang. Studierendengemeinde (ESG): Friedrich-Ebert-Ring 27b |
97072 WÜ | Tel.: 09 31 / 79 61 90 | www.esg-wuerzburg.de

Gehörlose: Tel.: 0 93 33 / 9 04 16 82 |
E-Mail: wuerzburg@egg-bayern.de

Rudolf-Alexander-Schröder-Haus, Evang. Bildungszentrum:
Wilhelm-Schwinn-Platz 3 | 97070 WÜ | Tel.: 09 31 / 3 21 75-0 |
www.schroeder-haus.de

Seniorenbegegnungsstätte EAV im Albert-Schweitzer-Haus:
Friedr.-Ebert-Ring 27d | 97072 WÜ | Tel.: 09 31 / 7 96 25 79

TERMINKALENDER

KIRCHENMUSIK



Daniel Gárdonyi.

Foto: privat

Dank für feine Orgelmusik

Daniel Gárdonyi versieht seit über zehn Jahren Organistendienste in verschiedenen Kirchengemeinden, er hat Konzerte gespielt und begleitet. Im Juli beendet er seinen Dienst und zieht mit seiner Familie nach Bad Kissingen. Alles Gute, vielen Dank für für hochklassige, schöne Kirchenmusik!

Jürgen Dolling ■

So 7.6. 10.00 Musik im Gottesdienst: Sophia Stegner (Violine) und Dr. Lily Kunkel (Orgel), in der Auferstehungskirche, Würzburg.

So 14.6. 18.00 „Johann Sebastian Bach zu Ehren“: Kantate „Wer sich selbst erhöht, der soll erniedrigt werden“ BWV 47, Motette „Jesu, meine Freude“ BWV 227. Vokalsoli, La strada armónica und Bachchor Würzburg, Leitung: Hae-Kyung Jung, in St. Johannis, Würzburg.

Fr 26.6. 19.00 Liederabend mit dem Pianisten Jens Barneck und dem Bassbariton Lukas Eder, im Evang. Gemeindezentrum Sommerhausen.

Fr 26.6. und Fr 31.7. jeweils 19.30 „Zum guten Schluss“ – abendliche Klänge in der evang. Kirche in Reichenberg. Orgel: Frohmüt Dangel-Hofmann.

Sa 27.6. 17.00, So 28.6. 14.30 Wolfgang Amadeus Mozart: „Die Zauberflöte“ (als Kinderoper bearbeitet von Michael Bender und Hae-Kyung Jung). Kinderchöre an St. Johannis, Elternensemble, Leitung: Jonas Klante und Hae-Kyung Jung, in St. Johannis, Würzburg.

So 28.6. 10.00 Gottesdienst zum Mozartfest: Mendelssohn und Poulenc. Predigt: OKR Berthild Sachs, Regionalbischöfin des Kirchenkreises Bayreuth. Capella St. Stephan, Leitung und Orgel: KMD Christian Heidecker, in St. Stephan, Würzburg.

Sa 18.7. 19.00 Konzert „Jericho“: Popmusik, Balladen, Gospels und Coversongs, in der Hoffnungskirche, Versbach.

So 19.7. 17.30 „Celebrations“. Messvertonungen von Frühbarock und Gegenwart. Werke von Palestrina, Lotti, Fauré, Orbán, McDowall. Vocalensemble Cantica, Martin Gal (Orgel), Leitung: Hae-Kyung Jung, in der Augustinerkirche, Würzburg.

emporenkonzert
st stephan

**Spiritus et
Cornu Sancta**

Werke von Bach,
Bruckner, Händel, Grieg,
Mozart und Wagner

Hornklasse Prof. Christoph Eß
Hochschule für Musik Würzburg

So, 19.7.26, 18 Uhr Eintritt frei

Fr 24.7. 18.00 Sommerserenade. Flötenschüler und -schülerinnen der Dekanatsmusikschule, Leitung: Eva Ewert, Moderation und Texte: Imke Bieber, in der Bekenntniskirche in Rimpard.

ANZEIGE

Städtischer Bestattungsdienst



Martin-Luther-Straße 18
97072 Würzburg

Tel. 0931 – 5 82 44
Tag und Nacht erreichbar

Jubiläumsausgabe „Zum guten Schluss“

Im April fand „Zum Guten Schluss“ zum 150. Mal statt. Seit Jahren lädt Frau Dr. Frohmut Dangel-Hofmann jeden Monat Musikerinnen und Musiker ein, um im besonderen Ambiente der Reichenberger Kirche zu musizieren. Sie hat mit dieser Reihe ein wunderbares Format geschaffen, das sowohl die Musikszene fördert als auch die Kultur in der Region bereichert. Ein begeistertes Publikum dankt so viel Engagement und Leidenschaft für Musik mit treuen Besuchern dieser besonderen Veranstaltungsreihe.

DIE NÄCHSTEN TERMINE: Fr., 26. 6. und 31. 7. jeweils 19.30 Uhr.

Simone Ott-Riße ■



V. li. Eva Ewert (Flöte), Evelyn Reimann (Sopran), Dr. Frohmut Dangel-Hofmann (Orgel) und Prof. Bernhard Janz (Orgel). Foto: Christine Schlör

BILDUNG



Rudolf-Alexander-Schröder-Haus

Rudolf-Alexander-Schröder-Haus, Evangelisches Bildungszentrum | Wilhelm-Schwinn-Platz 3 | 97070 Würzburg | Tel.: 09 31 / 3 21 75-0 | E-Mail: mail@schroeder-haus.de | Internet: www.schroeder-haus.de

Mo 8.6. ab 19.00 Allianz des Misstrauens – Verschwörungsglaube und rechte Esoterik in Krisenzeiten. Vortrag und Gespräch mit Dr. theol. habil. Matthias Pöhlmann.

Mo 15.6. 17.00 Mensch!Zusammen – Gesprächskreis zu Sorgen und Positionen im Weltgeschehen. Moderation: Dr. theol. Katharina Eberlein-Braun.

Di 16.6. 15.00 Nützliche Apps für den Alltag II: Freizeit, Unterwegs und Gesundheit. Referentin Eva-Maria Hartmann, Dipl. Pädagogin.

Do 18.6. 19.00 Sonne, Mond und Sterne – Orientierung am Frühlings- und Sommerhimmel. Vortrag von Dipl. Biol. Armin Weyl.

Mo 22.6. 18.00 Literary Gathering – kapitelweise gemeinsames Besprechen der „Kapuzinergruft“ von Joseph Roth, Kapitel 21–27, mit Yvonne Meier.

19.00 Die Schönheit der Dinge aufbrauchen – warum wir Lieblingsstücke haben. Referentin: Dr. theol. Katharina Eberlein-Braun.

Do 2.7. 19.00 Glitzer, Fetzen, Körperkunst. Mode und Religion. Referentin: Dr. theol. Katharina Eberlein-Braun.

So 5.7. 10.00–17.15 Qigong – Wildgans Typ II: Gesundheitszustandstraining, Bewegungsabläufe 12–22. Yang Weihong, Arzt für chinesische Medizin.

Di 7.7. 15.00 Mein Google-Konto kennenlernen und einstellen. Referentin Eva-Maria Hartmann, Dipl. Pädagogin.

Mo 13.7. 17.00 Mensch!Zusammen – Gesprächskreis zu Sorgen und Positionen im Weltgeschehen. Moderation: Dr. theol. Katharina Eberlein-Braun.

Mo 20.7. 18.00 Literary Gathering – kapitelweise gemeinsames Besprechen der „Kapuzinergruft“ von Joseph Roth, Kapitel 28 – Ende, mit Yvonne Meier.

Do 23.7. 19.00 „Ein säkulares Zeitalter“ – Charles Taylors Analyse der Moderne kurz vorgestellt, mit anschließendem Gespräch. Referentin: Dr. theol. Katharina Eberlein-Braun.



Seniorenbegegnungsstätte

Seniorenbegegnungsstätte des Schröder-Hauses | Friedrich-Ebert-Ring 27 d | 97072 Würzburg | Tel.: 09 31 / 7 96 25 79 | E-Mail: senioren@schroeder-haus.de

Mi 3.6. Zwischen Flietzpiepe und Backfisch. – Eine heitere Entdeckungsreise durch Wörter von gestern, mit Inge Wollschläger.

Mi 10.6. Das Leben und Werk von Astrid Lindgren – vorgestellt von Andreas Fritze.

Mi 17.6. Bewegung zur Musik mit Margit Hager.

Mi 24.6. „Tiere machen glücklich“. Eine tierische Filmstunde.

Mi 1.7. „Mit Lyrik durch den Sommer in Franken“ – Musikalische Bilder- und Textspazierfahrt Mainauf- und Mainabwärts mit Gisela Groh (unter Vorbehalt).

Mi 8.7. Literarischer Nachmittag.

Mi 15.7. Neues aus der Pflegeberatung mit Pflegeberater Markus Oppel.

Mi 22.7. „Rund um ätherische Öle – Ein Anker in stürmischen Zeiten“ mit Yoyo Schweitzer, Zertifizierte Aromatherapeutin (unter Vorbehalt).

Mi 29.7. Sommerfest der Seniorenbegegnungsstätte.

Halbtagesfahrten

Di 16.6. 13.00 – 20.00 Uhr Fahrt zum Bibelgarten in Sondheim und nach Ostheim vor der Rhön (Inge Wollschläger / Andreas Fritze).

Do 16.7. Fahrt – Ziel wird noch festgelegt (Inge Wollschläger / Timo Richter).

Alle Termine beginnen um 14.30 Uhr

BESONDERE GOTTESDIENSTE

KLINIKGOTTESDIENSTE Raum der Stille/ZOM:
2. und 4. So. im Monat, 9.00 Uhr mit **A**.

Meditation am Morgen: jeden Mo. und Do., 7.30–8.00 Uhr
in St. Stephan, Würzburg.

Gebet für Frieden und Versöhnung: jeden Fr., 13.00–13.15 Uhr
in der Marienkapelle, Würzburg.

Ökumenisches Taizé-Gebet: Sa., 27. 6., 20.00 Uhr in der
Erlöserkirche, Zellerau.

Gebärdensprachliche Gemeinde: So., 21. 6. Gemeindeausflug
nach Nürnberg, Treffpunkt 8.30 Uhr Hauptbahnhof, Sa., 18. 7.,
14.00 Uhr Gottesdienst Deutschhauskirche, Würzburg.

Raum für die Seele – ökumenische Frauenliturgie: Fr., 10. 7.,
19.00 Uhr St. Stephan, Würzburg.

Juni-Sammlung für die evang. Jugend

Jugend- sammlung

2026

Jugend
bewegt
Kirche – und
Zukunft

Mit Ihrer **Spende**
unterstützen Sie die
evangelische **Jugendarbeit**
in Bayern.

Damit junge Menschen
Glauben erleben,
Verantwortung übernehmen
und **Zukunft gestalten.**

*Jede Spende zählt –
und bewegt etwas.*

Online www.sammlung.ejb.de
inklusive Spendenquittung

Per Überweisung *Fragen Sie in Ihrer Kirchengemeinde
nach einem Überweisungsformular*

Per QR-Code *direkt über Smartphone,
QR-Code scannen*



Das Geld aus der EJB-Jugendsammlung kommt ganz konkret dort an, wo junge Menschen Unterstützung und Perspektiven suchen. Es fließt zum Beispiel in die jugendpolitischen Gremien der Evangelischen Jugend in Bayern, in Projekte der Jugendarbeit in unseren Regionen, in dekanatsweite Bildungsangebote wie Traineeausbildungen und Juleica-Schulungen sowie in Freizeitmaßnahmen wie die Segelfreizeit oder Taizé-Fahrten. So wird aus jeder Spende gelebte Solidarität: Sie ermöglicht es uns, Angebote bezahlbar zu gestalten und möglichst vielen jungen Menschen Teilhabe zu eröffnen.

Christina Studtrucker ■



Kloster Triefenstein am Main.

Fotos: Öffentlichkeitsarbeit Christusträger

40 Jahre Christusträger Kloster Triefenstein

- **Do., 9. 7. und Fr., 10. 7.** Konzert und Picknick im Innenhof des Klosters. Anmeldung: picknick@kloster-triefenstein.de. 17.15 Uhr Klosterführung, 18.30 Uhr Konzert.
- **Sa., 11. 7. Triefenstein-tag:** Jubiläumsfest ab 13.00 Uhr mit buntem Programm für die ganze Familie, u.a. 16.00 Uhr Bühnenshow mit Kleinkünstler Julian Böhme, 20.00 Uhr Konzert mit Jan Jakob und Band.
- **So., 12. 7., 10.00 Uhr Festgottesdienst** gemeinsam mit den Kirchengemeinden der Region.



www.kloster-triefenstein.de

KLEIDERSAMMLUNG

Im Zeitraum Mo., 8. 6. bis Sa., 13. 6. sammeln wir für die Bodelschwingschen Einrichtungen in Bethel gut erhaltene Kleider, Schuhe etc., verpackt in Säcke. Bitte fragen Sie im Pfarramt Ihrer Kirchengemeinde, wo es Abgabestellen gibt und wann Sie Säcke abgeben können.

www.brockensammlung-bethel.de

ANZEIGE

Bestattungen Papke

auf allen Friedhöfen tätig
Erd-, Feuer-, Baumbestattungen

Wörthstraße 10, 97082 Würzburg

0931-4173840

ANZEIGENSCHLUSS für die Ausgabe Aug. / Sept. ist am Do., 9. 7.

Aus den Regionen

Aus St. Johannis

- So., 14. 6., 10.00 Uhr Gottesdienst zum 25-jährigen Nagelkreuzjubiläum.
- Mi., 24. 6., 19.00 Uhr ökumenische Andacht zum Johannistag.
- So., 28. 6., 11.00 Uhr Kirche für alle. Gottesdienst zum Johannistag.
- Sa., 25. 7., 18.00 Uhr kino.kirche.

Immanuelkirche Unterdürnbach

- Sa., 20. 6., 18.00 Uhr Abendkonzert mit Dämmer-schoppen anlässlich Kirchenjubiläum.
- So., 21. 6., 10.00 Uhr Festgottesdienst zum 60-jährigen Jubiläum der Immanuelkirche.

„Gottesdienst im Winzerhof“

So., 14. 6., 10.00 Uhr im Weingut Mündlein, Herrngasse 12, Sommerhausen

Gottesdienst mit dem Posaunenchor Lindelbach/Westheim, anschließend Weißwurstfrühstück.

„Mach dich auf“ – im Glauben gemeinsam unterwegs

- Mi., 17. 6., 19.20 Uhr Treffpunkt in Veitshöchheim Bushaltestelle „Am Schenkenfeld“. Wandern über die Weinberge mit Einkehr bei „Mandino“ am Schenkenturm.
- Do., 23. 7., 19.30 Uhr Treffpunkt Parkplatz Schlee-hofstr. 2, Veitshöchheim. Der Weg geht nach Oberdürnbach. Einkehr in die Waldschänke.

www.veitshoechheim-evangelisch.de

CVJM

- Mi., 24. 6. und 22. 7., jeweils um 19.00 Uhr Gottesdienst im CVJM Haus. Predigtreihe „Anker in der Zeit“.
- 17. bis 19. 7. Vater-Kind-Wochenende.
- Sommerferien: Kidscamp und Jugendfreizeit – Jetzt anmelden!

www.cvjm-wuerzburg.de/freizeiten

Einfach heiraten

Fr., 26. 6.: Segen für Lang- und Kurzentschlossene in der St. Nikolauskirche Winterhausen

Einfach die Liebe feiern, festlich, fröhlich mit Gottes Segen. Man darf zwischen 14.00 und 20.00 Uhr spontan kommen oder sich vorher im Pfarramt für einen bestimmten Zeitraum anmelden. Nach einem kurzen persönlichen Gespräch kann der Gottesdienst stattfinden: Als kirchliche Hochzeit (für standesamtlich Verheiratete, wenn ein Teil des Paares evangelisch ist) oder als Segnung.

Frauenfrühstück

Sa., 27. 6., 9.30–12.00 Uhr im Gemeindesaal der Christuskirche Veitshöchheim

Thema: „Yoga für alle – fit und beweglich bis ins hohe Alter!“ mit Susanne Schulz (Physiotherapeutin und Yogalehrerin). Die Übungen im Sitzen dienen der Atemwahrnehmung, fördern die Mobilisation und das Gleichgewicht. Vorkenntnisse sind keine erforderlich. Bitte kommt in bequemer Kleidung. Anmeldung bis 24. 6. im Pfarramt Veitshöchheim.

Christliche Impulsabende

So., 28. 6. bis Mi., 1. 7. in der Landeskirchlichen Gemeinschaft, Reisgrubengasse 1, Würzburg

Gemeinschaftspastor Rainer Wagner aus Frankeneck/Pfalz spricht zum Thema „In der Seelsorge des guten Hirten“: So., 28. 6., 18.00 Uhr: Kann ein Christ verloren gehen? Mo., 29. 6., 19.30 Uhr: Warum lässt Gott Leid und Einsamkeit auch bei Christen zu? Di., 30. 6., 19.30 Uhr: Wie hält man an Jesus fest, auch wenn andere sich von ihm abwenden? Mi., 1. 7., 19.30 Uhr: Liebt Jesus mich noch, auch wenn ich ihn losgelassen habe? Information: Tobias Wagner, Tel. 09 31 / 5 18 62.

Kronenfest

So., 28. 6. in Giebelstadt

10.15 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Musik: Blaskapelle Giebelstadt-Sulzdorf, anschließend Fest-eröffnung mit Aufstellen der Blumenkrone, fränkische und siebenbürgische Spezialitäten vom Grill, Kaffee und Kuchen, Auftritt der Tanzgruppen auf der Wiese vor dem Gemeindehaus Giebelstadt.

Familiengottesdienst

So., 5. 7., 10.45 Uhr an der Mainlände in Eibelstadt

Die Hoffnungskirche wird 60!

So., 5. 7., ab 10.15 Uhr Gemeindefest in Versbach

Dieses Jubiläum feiert die Kirchengemeinde beim Gemeindefest. Der Klinkerbau von Architekt Grellmann (†) wurde im Advent 1966 durch OKR Paul Rieger geweiht. ▶



Sommerfest 2025
Hoffnungskirche.

Foto: Rebecca Größmann

- ▶ Seitdem findet hier nicht nur in den Gottesdiensten vielfältiges lebendiges Gemeindeleben statt. Der Festtag beginnt um 10.15 Uhr mit einem Familiengottesdienst. Leckeres Essen, verschiedene Angebote für Jung und Alt, Kaffee und Kuchen, dazu Musik am Nachmittag, um 17.00 Uhr Abschlussandacht mit dem Chor. Fröhlich – Lebendig – Miteinander!

KLANGRAUM 26

Fr., 10. 7., 19.00 Uhr in der Hoffnungskirche in Versbach

Unter dem Motto „denk mal“ gibt es Klänge von bekannten Musikern (Dirk Rumig, Wolfgang Kriener, Joe Krieg, Uli Kleideiter, Lukas Neuner, und – als besonderer Gast – Franziska Junge, aus Berlin) und eine Ausstellung zum Thema „Bauen im Kontext der regionalen Identität“. Einführung: Architekt Stefan Schlicht, Kurzvortrag: Architekt Rainer Kriebel. Eintritt: 18,- €, erm. 12,- €. Anmeldung bei Claus Arnold, Tel. 09 31 / 45 29 4 29.

900 Jahre Markt Rimpar

Ökumenischer Gottesdienst am So., 12. 7., um 9.00 Uhr in der katholischen Kirche St. Peter und Paul in Rimpar. Im Anschluss: festlicher Zug durch den Ort und Festprogramm in der Halle.

Regionaler Gottesdienst B19

So., 12. 7., 10.15 Uhr, Schwimmbad Albertshausen

Gottesdienst im Kirchgarten

So., 12. 7., 10.45 Uhr in Westheim mit dem Posaunenchor

„Mir haltn zsamm“

So., 12. 7., 11.00 Uhr
Familiengottesdienst, anschließend Sommerfest auf der Regierungswiese neben der Stephanskirche. Pfarrei St. Stephan-Gnadenkirche, KiTa St. Stephan, Dekanatsmusikschule, CVJM.

Jugendgottesdienst auf der Mainwiese

So., 12. 7., 20.00 Uhr beim Gasthaus Anker in Sommerhausen, Thema „Licht“.

Bergfest

So., 26. 7. beim Dorfgemeinschaftshaus Billingshausen. 10.30 Uhr Familienfreundlicher Gottesdienst, anschließend Fest mit Jugend- und Kinderprogramm.

Ökumenischer Gottesdienst auf der Geyerbühne

So., 26. 7., 11.00 Uhr auf der Geyerbühne Giebelstadt (bei Regen in der kath. Kirche)

Musik: Blaskapelle Giebelstadt-Sulzdorf, Aktion für Kinder, anschließend Frühschoppen.



Sommerfest 2025 St. Stephan: Der CVJM-Posaunenchor, Leitung: Bernhard Hönig.

Foto: Jürgen Dolling



Redaktionsteam
2015 (v.l.n.r.): Pfar-
rer Jürgen Dolling,
Diakonin Martina
Fritze, Pfarrer Rein-
hard Fischer, Irm-
gard Fehn, Johanna
Falk, Petra Retsch.

Foto: Walter Weiss

In eigener Sache



Pfarrer Jürgen Dolling.

Foto: privat

Im Oktober 2015 habe ich die erste Monatsgruß-Ausgabe als Schriftleiter verantwortet. Das Blatt war bis auf den Mantel zweifarbig und wurde noch zehnmal im Jahr in Heidingsfeld gedruckt. Anfang 2017 haben wir auf Vierfarbdruck umge-

gestellt, seit 2024 erscheinen die Ausgaben sechsmal jährlich. Manche vom damaligen Redaktionsteam sind immer noch dabei, neue sind dazu gekommen, Stefan Retsch liefert nach wie vor schöne Fotos. Zum 98sten Mal stelle ich nun für diese Ausgabe alle Artikel zusammen, redigiere Meldungen, sammle Fotos, sichte Mails, korrigiere den Gottesdienstplan und mache die Endredaktion in guter Zusammenarbeit mit unserer Grafikerin Sigrid Walter. Die 100ste Ausgabe werde ich als Schriftleiter nicht mehr schaffen, denn im Sommer wechsele ich meine Stelle. Für mich ist es kein leichter Abschied.

Zwanzig Jahre sind es nun im Gemeindepfarrdienst in St. Stephan und in der Pfarrei mit der Gnadenkirche. Die schöne Stephaner Kanzel, das Chorsingen und viele Begegnungen sind mir lieb geworden. Dach und Fassade der Stephanskirche haben wir renoviert und die große Orgel fertig gebaut. Achtzehn Jahre war ich in der Gesamtkirchenverwaltung dabei, sechs Jahre im Kindertagesstättenfachausschuss. Auch in der Notfallseelsorge war ich jahrelang aktiv – viele Erinnerungen begleiten mich nun auf dem Weg nach Zirndorf bei Nürnberg. Dort werde ich ab 1.9. in der Kirchengemeinde St. Rochus Gemeindepfarrer sein. Am Samstag, 18.7. verabschiedet mich Dekan Wenrich Slenczka im Gottesdienst um 17.00 Uhr in der Stephanskirche. Wie es mit der Schriftleitung vom Monatsgruß weitergeht, das wird noch besprochen und in der Sommerausgabe veröffentlicht.

Bleiben Sie behütet!

Ganz herzliche Grüße – Jürgen Dolling

Prayerspace – ein Gebetsraum in der Schule

„Du bist einzigartig.“ – „Danke, dass du mir immer zuhörst.“ Solche und viele weitere wertschätzende Botschaften konnten im Prayerspace, einem Gebetsraum im evangelischen Dag-Hammarskjöld-Gymnasium, während der Fastenzeit an einer Wäscheleine entdeckt, ‚gepflückt‘ und verschenkt werden. Der Raum war in bestimmten Pausen geöffnet und wurde von den Religionsklassen besucht. Dabei konnten die Schülerinnen und Schüler erleben, was Fastenzeit ist: Eine Zeit der Besinnung und der Neuorientierung, in der das Wesentliche, die Beziehung zu Gott und das eigene Leben bewusst reflektiert werden. An verschiedenen Stationen setzten sie sich mit Themen wie Dankbarkeit, Einzigartigkeit, Sorgen, Vergebung, Fragen an Gott, Wertschätzung, Erinnerungen, Hoffnungen und Träumen auseinander. Die Antworten zeigten, wie intensiv sich viele mit sich selbst und ihrem Leben beschäftigen. „Man kann über Sachen nachdenken, über die man sonst nicht nachdenkt“, „jeder ist gleich viel wert“, „jeder Mensch trägt etwas Gutes in sich und ist einzigartig“, „egal in welchen Schwierigkeiten man steckt – Jesus ist

da und hilft“ – solche Sätze fanden sich z.B. am „Baum der Erkenntnis“. Miteinander geteilt wurden einige der Gedanken im Ostergottesdienst. Ein besonderes Zeichen setzte dabei auch das gewachsene Weizengras, das zuvor als Samen von den Schülerinnen und Schülern gepflanzt worden war – als Symbol dafür, dass Hoffnungen und Träume wachsen können. Sorgen und belastende Erinnerungen wurden im Osterfeuer symbolisch losgelassen. Eine wertvolle Gelegenheit, innezuhalten, neue Perspektiven zu gewinnen und gestärkt den eigenen Weg weiterzugehen.

*Kirsten Müller-Oldenburg und
Ronja Mildner ■*



Gebetsraum
in der Schule.

Fotos: Kirsten Müller-Oldenburg

Interview mit einem Profi

Johannes Langmann ist der erste ehemalige Schüler der Dekanatsmusikschule, der erfolgreich eine musikalische Profilaufbahn eingeschlagen hat. Er studierte Posaune an den Hochschulen Weimar und Nürnberg, seit April 2026 ist er Soloposaunist der Thüringen Philharmonie Gotha-Eisenach. Johannes war von 2012 bis 2016 Schüler der Dekanatsmusikschule, in dieser Zeit war er Preisträger beim Landeswettbewerb Jugend Musiziert und Mitglied des bayerischen Landesjugendposaunenchores. Er ist als Sohn des Casteller Posaunenchorleiters (Johannes Langmann Senior, Mitglied von Luther Power Brass) in der evangelischen Posaunenchorarbeit verwurzelt. Michael Munzert hat ihn interviewt:



Soloposaunist
Johannes Langmann.
Foto: Augsburgs Philharmoniker

Lieber Johannes, herzlichen Glückwunsch zu deiner Stelle im Berufsorchester! Welche Erinnerungen verbindest du mit der Dekanatsmusikschule?

Ich denke sehr gerne an meine Zeit an der Musikschule zurück. Besonders eingepägt hat sich mir meine Zahnspange. Das war damals eine echte Herausforderung und es gab Momente, in denen ich ernsthaft überlegt habe, mit dem Posaunenspielen aufzuhören. Umso dankbarer bin ich heute, dass du mich mit viel Geduld, guten Ideen und den richtigen technischen Ansätzen dazu motiviert hast, dranzubleiben. Dadurch habe ich nicht nur wieder Freude am Spielen gefunden, sondern letztlich auch den Entschluss gefasst, Posaune zu studieren und diesen Weg beruflich einzuschlagen. Und natürlich denke ich auch an die vielen Treppenstufen, die ich jedes Mal erklimmen musste, um in dein Unterrichtszimmer ganz oben unter dem Dach zu kommen. Zum Glück stand direkt vor der Tür immer das Sofa, auf dem man sich erst einmal kurz von den Strapazen erholen konnte, bevor der Unterricht losging.

Gibt es musikalische Projekte, Träume oder Tätigkeiten jenseits des normalen Orchesterlebens, die du gerne ausüben oder verwirklichen würdest?

Jetzt freue ich mich erst einmal darauf, im Orchester anzukommen und mich dort einzuleben.

Wenn sich der Alltag irgendwann eingespielt hat, wäre es schön, wieder häufiger Kammermusik zu machen – vielleicht gemeinsam mit ehemaligen Studienkollegen, mit denen mich musikalisch und persönlich noch immer viel verbindet. Darüber hinaus beschäftigt mich zunehmend das Thema Mentaltraining. Gerade bei Aufnahmeprüfungen, Probespielen und anderen Drucksituationen habe ich selbst erlebt, wie entscheidend die mentale Vorbereitung sein kann. Gleichzeitig ist das im Studium oft noch ein Thema, das viel zu wenig Raum bekommt. Deshalb könnte ich mir gut vorstellen, mich in diesem Bereich weiterzubilden, um meine Erfahrungen später an die nächste Generation weiterzugeben und junge Musikerinnen und Musiker nicht nur musikalisch, sondern auch mental auf solche Herausforderungen vorzubereiten.

Dich verbindet viel mit der bayerischen Posaunenchorarbeit. Was wünschst du den Chören und der Nachwuchsarbeit für ihre Zukunft in der evangelischen Kirche?

Ich wünsche den Chören, dass sie es weiterhin schaffen, junge Menschen so für das gemeinsame Musizieren zu begeistern, dass sie dem Posaunenchor auch nach dem Studium oder mit dem Einstieg ins Berufsleben verbunden bleiben – und dass es auch in Zukunft in vielen Dörfern und Kirchengemeinden lebendige Posaunenchöre gibt. Denn Posaunenchor ist so viel mehr als nur gemeinsam zu proben oder zuhause allein zu üben. Ich habe ihn immer als einen Ort erlebt, an dem Menschen jeden Alters zusammenkommen, gemeinsam musizieren und neben dem oft stressigen Alltag einfach Freude an der Musik haben. Ein ehemaliger Bläser aus unserem Chor hat einmal gesagt, der Posaunenchor sei für ihn wie eine zweite Familie – und ich finde, das beschreibt es sehr treffend. Ich wünsche mir, dass auch in Zukunft viele Menschen genau diese Erfahrung machen dürfen: Gemeinschaft erleben, Spaß an der Musik haben und im Posaunenchor vielleicht sogar ein Stück zweite Familie finden. ■



Truестory-Woche

Ein ganz besonderes Highlight war die Truестory-Woche für Jugendliche im März, gemeinsam veranstaltet vom CVJM, der EJ, EFG und FEG. An fünf Abenden ging es um spannende Fragen: Wo ist die Liebe, wie geht Frieden, worauf können wir hoffen und was macht ehrliche und authentische

Beziehungen aus? Auf der Suche nach Antworten schauten wir jeden Abend gemeinsam in die Bibel. Außerdem gab es mitreißende Live-Musik, tiefgehende Impulse, Snacks und Getränke.

Bayerisches Landestreffen der Gehörlosen



Alle zehn Jahre kommen Gehörlose aus ganz Bayern anlässlich ihres Landestreffens zusammen. In diesem Jahr fand das Treffen vom 10. bis 11. April in Würzburg im CCW statt. Zum Programm mit Podiumsdiskussionen, Vorträgen und Kultur gehörte auch ein ökumenischer Gottesdienst in der St. Johanniskirche. Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg regte die Gottesdienstbesucher zum Nachdenken an. Dabei wurde anhand von persönlichen Voten deutlich, dass dieses Thema gehörlosen Menschen besonders am Herzen liegt.

Horst Sauer ■

Gebärdenor (Würzburg / Nürnberg)
in St. Johannis. Foto: Susanne Binder



Konfifreizeit Glaubensbekenntnis

37 Jugendliche der Pfarrei Billingshausen-Remlingen-Uettingen erlebten zusammen mit Haupt- und Ehrenamtlichen in Münchsteinach eine intensive und bereichernde Zeit. Thema: Das Glaubensbekenntnis – was glaube ich eigentlich selbst? Natürlich kam auch die Gemeinschaft nicht zu kurz. Es wurde viel gelacht, gespielt und geredet. Es entstanden viele gute Begegnungen und wertvolle Gespräche.

Text und Bild: Melina Racherbäumer ■

Spendenübergabe zum Jubiläum: Kindergartenkinder unterstützen Kinder- klinik



Foto: Katharina Pagan-Hofer

Anlässlich seines 100-jährigen Jubiläums hat der evangelische Kindergarten in Remlingen ein besonderes Zeichen der Nächstenliebe gesetzt. Im Rahmen des Jubiläums-Gottesdienstes wurde eine Kollekte gesammelt, deren Erlös nun an die Kinderklinik der Missio übergeben wurde. Rund 700,- Euro kamen dabei zusammen. Die Spendenübergabe verbanden die Vorschulkinder gleich mit einem besonderen Ausflug: Gemeinsam mit ihren Erzieherinnen besuchten sie die Klinik und schauten sich die Kinderstation an. Begleitet wurden sie dabei unter anderem von Kindergartenleiterin Regina Hofmann, der stellv. Kindergartenleiterin Sonja Adler, die diesen tollen Ausflug organisiert hat, sowie der Pfarrerin Melina Racherbäumer. Vor Ort bekamen die Kinder einen kleinen Einblick davon, wie der Alltag in einem Krankenhaus aussieht, wie kranke Kinder behandelt werden und sie durften ihre mitgebrachten Kuscheltiere mit Verbänden selbst versorgen. Ein durchweg positives Erlebnis, das zeigt, dass man keine Angst vor dem Krankenhaus haben muss. Gleichzeitig konnten die Kinder erfahren, dass schon kleine Beiträge viel bewirken können.

Melina Racherbäumer ■

Gott schicke

den Tyrannen Läuse
den Einsamen Hunde
den Kindern Schmetterlinge
den Frauen Nerze
den Männern Wildschweine
uns allen aber einen Adler
der uns auf seinen Fittichen
zu ihm trägt

Aus dem Ukrainischen

